

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

604 (27.12.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Bestens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Löbmann. Chefredakteur: Albert Berger. Verantwortlich für alle Redaktionen: Anton Kroll, bad. Post, 11. Nr. 11, Baden, bad. Antonii u. Sport: M. Weber, bad. für den Anzeigenteil: M. Kroll, bad. d. Post, 11. Nr. 11, Baden, bad. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Die Badische Presse ist eine der größten und bestbelegtesten Zeitungen in Baden. Sie enthält alle Nachrichten aus dem In- und Ausland, sowie alle amtlichen Bekanntmachungen.

Bezugs-Preise:
Kassa ohne Post 1.22
Kassa mit Post 1.35
In Karlsruhe: monatlich 1.22
Im Verlage abgeholt 1.35
In d. Reichsteile 1.55
Zwei ins Haus geliefert 1.85
Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1.22
Durch d. Briefträger tägl. mal ins Haus 1.46
Einzel-Nummer 10 Pf.

Nr. 604. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 27. Dezember 1918. Telefon: Redaktion Nr. 800. 34. Jahrgang.

Teuerungszulagen und Rentenzuschläge.

WTB. Berlin, 26. Dez. Die Verordnung über die Teuerungszulagen und die Rentenzuschläge für ehemalige Militärpersonen lautet:

I. Einmalige Teuerungszulage.
Allen auf Grund der Militärversorgungsgesetze zum Empfange von Versorgungsgebühren berechtigten ehemaligen Militärpersonen der Unterlassen soll eine einmalige Teuerungszulage gewährt werden. Etwaig ist der 1. Januar 1919.
Die Höhe der Zulage entspricht dem Betrage, der zur Zeit für den Monat Januar 1919 an laufenden Versorgungsgebühren, laufenden Zulagen und laufenden Unterhaltungen für den einzelnen Versorgungsberechtigten zahlbar ist.
Die Auszahlung hat gleichzeitig mit der Auszahlung der für Januar 1919 fälligen Versorgungsgebühren zu erfolgen.

II. Rentenzuschläge.
Bis auf weiteres sollen die Bestimmungen über die Gewährung von Rentenzulagen mit Wirkung vom 1. Januar 1919 dahin erweitert bzw. geändert werden, daß allen auf Grund der Militärversorgungsgesetze zum Bezuge von Versorgungsgebühren berechtigten ehemaligen Militärpersonen der Unterlassen eine Rentenzulage gewährt werden: bei einer Erwerbsunfähigkeit von 10 Prozent bis auschl. 33 1/2 Prozent ein Rentenzuschlag von 50 Prozent der Einkünfte eines Gemeinen, bei einer Erwerbsunfähigkeit von 33 1/2 Prozent bis auschl. 50 Prozent ein Rentenzuschlag von 75 Prozent der Einkünfte eines Gemeinen, bei einer Erwerbsunfähigkeit von 50 Prozent bis auschl. 100 Prozent ein Rentenzuschlag von 100 Prozent der Einkünfte eines Gemeinen, bei einer Erwerbsunfähigkeit von 100 Prozent ein Rentenzuschlag von 100 Prozent der Einkünfte eines Gemeinen.
Soweit sich unter den vorgenannten Kategorien solche befinden, die nach anderer Gesetz als dem Militärversorgungsgesetz vom 31. 5. 1906 abgefunden sind, sollen die jährliche Erwerbsunfähigkeit als 100 Prozent, die durchschnittliche Erwerbsunfähigkeit als 66 2/3 Prozent und die teilweise Erwerbsunfähigkeit als 83 1/3 Prozent erwerbsunfähig gelten.

Es wird jedoch schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Auszahlung dieser Rentenzulagen aus tatsächlichen Gründen bei der großen Zahl der Versorgungsberechtigten leider nicht vor Ablauf einiger Monate wird bewerkstelligen lassen.

III. Außergerichtliche Zuwendungen anstelle gesetzlich nicht zuwendender Verhinderungszulagen.
Mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab können als auf weiteres anstelle gesetzlich nicht zuwendender Verhinderungszulagen neben den bereits gewährten außergerichtlichen Zuwendungen folgende weitere außergerichtliche Zuwendungen an ehemalige Militärpersonen der Unterlassen erteilt werden: 1. in Höhe der einfachen Verhinderungszulage; 2. bei schweren Entstellungen des Gesichts; 3. bei Verlust der Sehorgane; 4. bei Verlust oder Erblindung des Gehörorgans; 5. bei Verlust oder Erblindung beider Augen; 6. bei Verlust der Handen (bis zur Höhe der einfachen Verhinderungszulage); 7. bei schweren Störungen oder bei Verhinderungszulagen.

Auch hierbei wird schon jetzt wegen der tatsächlichen Schwierigkeiten bei der großen Zahl der Versorgungsberechtigten eine Verzögerung der Auszahlung leider nicht vermeiden lassen.
Die Forderung hinsichtlich der ehemaligen Militärpersonen der Oberklassen wird demnach besonders erfolgreich.

IV. Herabsetzung des Rechtsmittelerfahrens.
In kürzester Zeit wird der Nachweg für alle Verhinderungszulagen aus den Militärversorgungsgesetzen durch besondere Bestimmung der Reichsregierung derartig gestaltet werden, daß die Entscheidung über die Fragen, in denen Hoher die oberste Militärverwaltungsbefugnisse erdichtlich zu befinden hatte, z. B. bei der Dienstbeschädigung und Arbeitsbeschädigung, nunmehr ausschließlich den Sachverichten in 2 Instanzen übertragen werden soll, in denen auch die Versorgungsberechtigten als Richter vertreten sind und in denen öffentlich und mündlich verhandelt wird. Die Antragsteller sollen das Recht haben, ihre Ansprüche selbst vor den Gerichten zu vertreten. Auf diese Forderung geht auch die Entscheidung über die Fragen im Streitfall über, die bisher den ordentlichen Gerichten vorbehalten waren.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die deutschen Ablieferungen.
o Zürich, 27. Dez. (Privat.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus Genf: In Norditalien treffen täglich aus allen Richtungen Wagen ein, besonders aus Bozen, Altona, Essen, Baden, Breslau und Danzig. Diese Wagen werden sofort in Dienst genommen. — In Weizel traf ein von Wien kommender Zug ein, welcher einen Wagen mit 300 Millionen Mark mitführte. Die Sendung war von deutschen Delegierten begleitet, welche sie den alliierten Vertretern zu übergeben hatten.

WTB. Paris, 26. Dez. Agence Havas. Die Deutschen erheben die den Banken in Nordfrankreich abgenommenen Werte, die sich auf ungefähr sechs Milliarden Franken belaufen, zurück. Mehrere Geldbeträge, von denen jeder 5-7 Tausend wert und welche sich gegenwärtig von den Deutschen unerschützt befinden, werden demnach nach Belaruss zurückgeschickt werden. Eine große Anzahl von Zügen wird später die von den Deutschen in Belgien eingeschleppten Werte nach den französischen Departements zurückbringen.

Holland und die Alliierten.
WTB. London, 26. Dez. Mit Bezug auf den Bericht aus Brüssel, daß die britische Regierung Holland mitteilt, daß sie die Alliierten, die britische Seefahrtsgesellschaft am 1. April über die Ostsee und den Nordatlantik zu verlegen, erklärt Reuters, daß vor einiger Zeit infolge des Beschlusses der Alliierten, das den Durchgang von deutschen Truppen und Versorgungsmaterial durch den Nordatlantik zu verhindern, die britische Regierung um ähnliche Entscheidungen ersuchte und daß dieses Ansinnen von den Alliierten unternommen wurde; da diese Frage keine Punkte des Stillstands berührt, erscheint eine sofortige Entscheidung unwahrscheinlich, man hatte es aber für sehr gut möglich, daß Holland angesichts der bei den alliierten Mächten herrschenden Ansicht, daß ihnen eine ähnliche Behandlung wie Deutschland eingeräumt werden sollte, nur formelle Einwendungen erheben werde.

Der Empfang Wilsons in London.

WTB. London, 27. Dez. Präsident Wilson wurde nach seiner Ankunft von der Bevölkerung in den bunt besetzten Straßen lebhaft begrüßt und begab sich dann mit dem König und dem Herzog von Connaught zu dem Buckingham-Palast. Nach einer halben Stunde erschien der Präsident auf dem Balkon, umgeben von dem König, der Königin, Frau Wilson, Prinzessin Mary und dem Herzog von Connaught und dankte der Londoner Bevölkerung für ihren Empfang.
Edward Grey bei Wilson.

WTB. London, 27. Jan. Meldung des New Yorker Börsenbureau: Wilson wird an der Spitze einer Abordnung des Vereins für den Weltfrieden dem Präsidenten Wilson am Sonntag vormittag in der amerikanischen Botschaft einen Besuch abstatten und vom Präsidenten empfangen werden. In der Abordnung werden gehören Viscount Bryce, General Smuts und Prof. Gilbert Murray.

Wilson über den Völkerbund.
o Zürich, 27. Dez. (Privat.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Aus der Umgebung Wilsons wird berichtet, daß den neutralen Staaten der Eintritt in den Völkerbund ohne weiteres offen stehen wird. Hingegen werde Deutschland erst gewisse Bedingungen zu erfüllen haben, ehe man seiner Aufnahme zustimmen wird. Von einer Gesamtabstimmung sei auch nach Friedensschluß keine Rede, höchstens von einer Einschränkung der Rüstungen.

Ein Donaubund?

o Zürich, 27. Dez. (Privat.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus Budapest: In einer Volksversammlung erklärte Graf Károlyi, er hoffe, Amerika werde nicht dulden, daß Wilsons 14 Punkte ihres westlichen Inhalts entleert werden. Eine Donaubundkonvention nach französischem Muster würde die Wirtschaftseinheit innerhalb der natürlichen Grenzen schaffen, wobei jeder Nation die volle politische Freiheit belassen werde.

Die Gesamtverluste der Franzosen.

WTB. Paris, 26. Dez. Agence Havas. In der Deputiertenkammer gab der Ministerpräsident Briand im Laufe der Debatte über die Verluste folgenden Bericht über die französischen Verluste bis zum 1. September 1918:
Die Gesamtverluste der Gefallenen, Gefangenen und Vermissten betragen auf 42 000 Offiziere, 1 700 000 Mannschaften. Gefallen sind 31 000 Offiziere und 1 020 000 Mannschaften. Vermisst sind 3000 Offiziere und 311 000 Mann. Die Zahl der lebenden Gefangenen beträgt 8800 Offiziere und 426 000 Mannschaften.

Die Verluste des deutschen Offizierskorps.

o Berlin, 24. Dez. Der L.-M. schreibt:
Vor einigen Tagen wurden die Verluste unseres Heeres während des Weltkrieges amtlich bekanntgegeben. Für das Reichsland sind danach 1 600 000 Mannschaften und 66 000 Offiziere. Diese beiden Zahlen jedoch zu einem Vergleich heraus zu einer Zeit, wo die sozialdemokratische Presse es mit ihrer Würde vereinbar hält, in den maßlossten Ausdrücken Angriffe gegen unser Offizierskorps wegen seiner Haltung im Felde zu veröffentlichen. Ein einzelnes Regiment verlor, daß auf je 275 gefallenen Mannschaften ein toter Offizier kommt.

Jeder, der im Felde war und nicht nur in der Heimat die hohen Kriegslöhne empfangen hat, weiß aber, daß daraus nicht erod auf je 27 Angehörige des Unteroffizierskorps und Mannschaften ein Offizier entfällt. In Oden, wo außer dem Kompaniechef häufig kein weiterer Offizier in der Kompanie vorhanden war, konnte man im Durchschnitt auf je 100 Mann, im Westen auf je 20 Mann einen Offizier rechnen. Dieses Zahlenverhältnis ergibt als Resultat, daß der Verlust an Toten im Offizierskorps verhältnismäßig weniger als das Doppelte in großem Maße ist wie bei den Mannschaften.

„Doch bei einem Offizierskorps von über 220 000 Offizieren, in dem das aktive Offizierskorps nur 15 v. H. beträgt, auch Fälle von weniger gutem Verhalten vorkommen können, ist für jeden unparteiischen Beobachter eine Selbstverständlichkeit. Aber würde es einem einzigen deutschen Arbeiter einfallen, unsere prächtigen todesmüden Mannschaften zu schmähen, weil unter ihnen einzelne Fälle von so gar schändlichen Vergehen wie Hohnschüssen, Webersack und Landverrat vorzukommen sind?“

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Aus der Pfalz.
o Ludwigshafen, 27. Dez. (Privat.) In Sombach wüthete in der dortigen Bierbrauerei von Krenpel ein Großfeuer; die Besatzungstruppen waren der Feuerwehr beim Löschen des Brandes behilflich, der jedoch die ganze Fabrik einschloß. — In Frankenthal wurden 2 Zivilpersonen zu 2 und 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil sie in einem Lokal einen französischen Soldaten beschimpft hatten, eine weitere Person erhielt wegen Verleumdung eines französischen Kapitäns 1 Monat Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

Aus Elbja-Bohringen.

o Neuenburg (Baden), 27. Dez. Der seit ungefähr 10 Tagen wieder eröffnete Postverkehr zwischen dem badischen und dem österreichischen Kaiserthum ist am 26. Dez. nachmittags 2 Uhr, nachmittags von den Franzosen gesperrt worden. Die Sperrung wird voraussichtlich bis zum 29. Dez. dauern. Daraus folgt der Antransport der Elbja-Bohringen. In einem Gebäude der ehemaligen Kommandantur ist eine Hilfsstelle errichtet worden für aus dem Elbja heimkehrende Reichsbürger.

Ein Gruppe in München anfälliger Elbja-Bohringer erklärt eine Rundgebung zur Bildung einer elbja-bohringerischen Autonomistenpartei.

In dem Aufruf heißt es:
„Wir verlangen unsere volle politische Unabhängigkeit, wie wir sie bereits im 18. Jahrhundert in den 'freien Städten' besessen haben. Frei wie die Schweizer wollen wir in unserer Heimat leben. Wir sind fest davon überzeugt, daß wir unser Ziel erreichen werden, denn Großbritannien und Nordamerika haben sich andauernd für das Selbstbestimmungsrecht ausgesprochen. Dieses Wort muß gehalten werden. Was die Polen und Tschechen erreicht haben, kann uns niemals vorenthalten werden. Die ganze Welt muß wissen, daß wir kein 'Kommunismus' sind, der dem jeweiligen Sieger zu Füßen fällt. Wir protestieren im Namen des elbja-bohringerischen Volkes gegen den Einfluß des Auslandes, der dem Empfinden des Volkes nicht entspricht. Elbja-Bohringen den Elbja-Bohringern!“ (Zit. 3tg.)

Kaputt hat Mannheim.

C. Mannheim, 27. Dez. (Privat.) Nachdem die Gefangenenerlöser in Rastatt als Sammellager für die aus Deutschland hier durchkommenden kriegsgefangenen bestimmt wurden, wurde von der Errichtung eines solchen Lagers in Mannheim abgesehen. Infolgedessen wurde der Befehl, daß französische Truppen am Dienstag in Mannheim einmarschieren, in letzter Stunde zurückgezogen. In Mannheim befinden sich also keine französischen Soldaten.

Die Besatzungstruppen in Mainz.

Zur Regierungskritik.
WTB. Berlin, 27. Dez. Die „Post. Ztg.“ meldet: Die Besatzungstruppen in Mainz, vertrieben durch die Ereignisse der beiden Weihnachtstage, zu einer Regierungskritik geführt. Während des ganzen vergangenen Tages ist zwischen den Besatzungstruppen und den Angehörigen der Regierung lebendigen Unabhängigen verhandelt worden. Um 9 Uhr abends fand eine eintreffende Rede statt, deren Ergebnis bis in den späten Nachmittags nicht abgeklungen. Der Kommandeur der Besatzungstruppen, General Lequien, ist zurückgetreten und durch Generalleutnant von Sattler ersetzt worden.

Wie es im Berliner Schloß aussieht.

WTB. Berlin, 27. Dez. Ueber den Zustand der Räume im Berliner Schloß, die der Einwirkung der Besatzungstruppen am 24. Dezember ausgesetzt waren, schreibt die „Post. Ztg.“:
Ueber die große Kaminertreppe gelangt man in das Zimmer, wo der Kaiser früher zu arbeiten pflegte. In dem Erker steht noch das Schreibgeschloß, mit dem die Kaiserin die Butzträger unter Feuer hielt und das Aufpassen von Artillerie dort verhinderte. Das dunkel gelbene Nebenzimmer hat weniger gelitten. Die zahlreichen Schloßtüren sind unbeschädigt. Schloßbesitzer ist jedoch der am Portal gelegene Wärdersaal. Eine Granate ist durch die mit Moos ausgefüllte Wand eingedrungen. Der Kronsaal, ebenso wie der Thronsaal und die ehemalige Bildergalerie sind fast noch unbeschädigt. Der Schloßhof war während des Kampfes in einen Versammlungssaal umgewandelt worden. Noch steht man dort Kammern mit Wasser, heilige Verbandsstoffe und die Leiche eines Matrosen liegt unter dem Fenster, der bereits am Montagabend bei den Kämpfen getötet worden war. Die Privatzimmer des Kaisers sind vom Besatzungsministerium geäubert worden. In einer kleinen Vorhalle des zweiten Hofes liegen noch fünf tote Matrosen.

Verbot der Besatzungstruppen.

WTB. Bremen, 24. Dez. Das Erscheinen der „Besatzungstruppen“ in der heutigen Ausgabe vom Sonntag bis zum 27. Dezember hat ausnahmslos verboten worden. Die Zeitung hat gegen die Besatzungstruppen der Besatzungstruppen in Berlin Protest eingelegt.

Wiedereröffnung.

WTB. Wien, 27. Dez. Podewil, der bekannte Klaviervirtuose und polnische Nationalist, ist auf der Reise nach Warschau gestern Abend hier angekommen.

Neue Veränderungen in Frankfurt.

o Frankfurt, 27. Dez. (Privat.) Gruppen von Soldaten sind in die von der Militärverwaltung gemieteten Lagerhäuser der Besatzung von Soldaten mitgeführt worden und haben dort aufgeschloßene viele tausende von Mänteln, Stiefeln, Säcken usw. Die Besatzungstruppen des Magazins waren gegen die Menge machtlos, verhielten sich von vornherein sehr passiv und erklärten, sie dürften von der Waffe keinen Gebrauch machen.

Die Lage in Osterrussland.

Wolkewitzsche Rundgebungen in Wien.
o Zürich, 27. Dez. (Privat.) Die „Morgenpost“ meldet aus Wien: In Budapest fanden große wolkewitzsche Demonstrationen statt. 150 Personen wurden verhaftet. Wie verlautet, wird in Ungarn die Kronenwährung abgeschafft und die Frankowährung eingeführt.

Das Vergehen der Tschechoslowaken.

WTB. Wien, 27. Dez. Die „Reichsberger Ztg.“ schreibt: Montag Nacht erschienen in der Schweiz der „Reichsberger Ztg.“ zwei Offiziere und ein Unteroffizier der kriegsgefangenen tschechoslowakischen Besatzung und verlangten, da die Redaktion bereits geschlossen war, von den mit dem Umbrechen des Blattes betrauten Personen die Besetzung der Wirtenscheibe. Nachdem diese durchgeführt worden

waren, entfernten sich die Offiziere wieder. Das Blatt erhob gegen diesen Eingriff in das Hausrecht Einspruch.

Die Verwundeten der Madajsen-Armee.

III. Budapest, 27. Jan. Drei große Spitalzüge der in Joth internierten Madajsen-Armee wurden auf Befehl der Entente bei Grezburg aufgehalten und man wollte die Verwundeten und kranken Soldaten unter der Kontrolle der französischen Militärkommission in ungarischen Spitälern internieren. Da sich aber in den Spitalzügen zum Teil Schwerkranke befanden, die um jeden Preis in ihre Heimat wollten, trat die ungarische Regierung bei der französischen Mission mit Erfolg für die Weiterleitung der deutschen Spitalzüge ein.

Aus Belgien.

III. Brüssel, 24. Dez. Haas-Reuter. Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Königs die Wahlreformvorlage angenommen, wodurch das allgemeine Wahlrecht eingeführt ist.

Vom belgischen Sozialistenkongress.

III. Brüssel, 27. Dez. Der belgische Sozialistenkongress, der gestern morgen zum ersten Mal seit vier Jahren zusammentrat, und bei dem etwa 1000 Delegierte anwesend sind, beschloß zuerst, die innere Parteipolitik und dann die internationale Politik zu besprechen. Minister Vandervelde las den Bericht über die allgemeine Lage vor und wiederholte, unter welchen Bedingungen der Generalkongress die Mitwirkung der Parteibeamteten im Einigungsministerium bewilligt habe, insbesondere das allgemeine Wahlrecht, die Abschaffung des Art. 310 des Strafgesetzes, das Recht der Syndizierung für die Polizeibeamteten, die Mitwirkung der Parteibeamteten am Wiederaufbau des Landes. Der Minister sprach sodann für das Programm der Regierung, das ein Programm der Einigung sei.

Aus Portugal.

Die Unruhen in Portugal.

III. Amsterdam, 24. Dez. Dem „Telegraaf“ zufolge erzählt die „Times“ aus Lissabon, daß bei dem Begräbnis des ermordeten Präsidenten in der Rua Augusta Schüsse gewechselt wurden, wobei vier Personen getötet wurden. Durch einen falschen Alarm entstand eine Panik. 40 Personen wurden verwundet. Außerdem verunglückten durch Abwurf eines Flugzeuges noch zwei Personen tödlich.

Badische Chronik.

A. Königsbach, 26. Dez. Freifrau von St. Andra Witwe in Königsbach hat der Gemeinde Königsbach 4000 Mark zu Weihnachten für bedürftige heimkehrende Krieger geschenkt.

r. Rheinsheim, 26. Dez. Man schreibt uns: Unser Gemeindevorstand Julius Herberger ist trotz seiner 88 Lebensjahre wieder „Güldenbäuer“ geworden. Er stammt eben aus der guten alten Zeit und trägt unentwegt sowohl dem Wind und Regen, als auch dem politischen Schicksal und ist mit seinem Wahlspruch: „Als fort, fort, fort, man hat wider wann vorne a“, ein gutes Vorbild für manchen Kapfmann unserer Tage.

h. Schwellingen, 26. Dez. Da das jetzt einer Lösung nahekommende Problem der Redaktionsaktion auch für Schwellingen Bedeutung hat, so hat das Bürgermeisteramt eine Eingabe an das Ministerium des Inneren gerichtet, in welcher die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht möglich wäre, auch Schwellingen an die Redaktionsaktion anzuschließen. Der bisherige Entwurf der bad. und württemb. Wasserbauverwaltungen hat nämlich für die in der Ebene liegende Strecke Mannheim-Heidelberg einen Seitenkanal auf dem rechten Ufer vorgesehen, welcher etwa 14 Kilometer Länge haben soll. Die Stadt Schwellingen regt nun an, diesen Teil der Kanalisierung so durchzuführen, daß ein Kanal von Heidelberg in den Keißler Mühlgraben südwestlich Brühl einmündet werden könnte, wodurch es möglich wäre, Schwellingen, Pfaltzstadt und Eppelheim an die Wasserstraße anzuschließen.

s. Heilbronn, 26. Dez. Im 84. Lebensjahre starb der frühere Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Heilbronner Anzeigers“, Wilhelm Anshelm.

o. Baden-Baden, 26. Dez. Dem Sergeant Emil Heiß bei der hiesigen Kriminalpolizei gelang es in der Nacht zum Montag in der in der Lichtentaler Allee gelegenen Villa Thur einen gefährlichen Einbrecher durch einen Renouverschluß unschädlich zu machen und zu verhaften. Der Festgenommene, der aus dem unbewohnten Belgium schon wiederholt allerlei geraubt hatte, war der 20jährige Julius Wilkard, der wegen Fahnenflucht in das Karlsruhe Militärgesängnis eingeliefert worden war, aus demselben aber mit einem Spielzeugkoffer wieder flüchtig gegangen war.

h. Mühlwieser b. Bühl, 26. Dez. Im 69. Lebensjahre ist hier der katholische Priester Karl Friedrich Fehrendach gestorben.

Freiburg, 27. Dez. Für die Arbeiten der Verlegung der Südtalbahnlinie wird eine Neubauinspektion in Freiburg errichtet.

A. Uhenfeld (A. Schönau), 26. Dez. Am Montag wurde unsere Gemeinde durch Generalarm erschreckt. Im Hause des Hilfsbrieftragers Adolf Bühler, gegenüber dem Schulhaus, war, wie man hört durch Kurzschluß der elektrischen Leitung, Feuer ausgebrochen. Die rasch zum Brandplatz gerufenen Feuerwehren von Uhenfeld, Gschwend

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Karlsruhe, 24. Dez. Vom Bad. Landestheater wird uns geschrieben: Am Neujahrstag wird als Sondervorstellung „Der Rosenkavalier“ aufgeführt (Sp. I. 8 A); allgemainer Vorverkauf vom Freitag, 27., nachmittags 3 Uhr an.

= Karlsruhe, 27. Dez. Im Konzerthaus findet am Sonntag, 29., nachmittags 1/2 Uhr, eine Aufführung von „Kabale und Liebe“ zu ermäßigten Preisen statt.

= Karlsruhe, 27. Dez. Der auch seinerzeit in Karlsruhe tätige Komponist Heinrich Wienhof ist nach einer Meldung im Alter von 24 Jahren, in Lüdingen einer Erkrankung erlegen, die er sich im Frontdienst zugezogen hat. Wienhof durfte als eine starke, ganz und gar der Moderne zugewandte Begabung gelten. Mit 17 Jahren schrieb er seine erste Oper „Suleima“, die 1913 in Karlsruhe aufgeführt wurde. Seine zweite Oper „Sandro Bernab“ kam am Stuttgarter Hoftheater im Jahre 1916 unter großem Erfolge zur Aufführung.

= Berlin, 25. Dez. „Das Bildnis des Dorian Gray“, der bekannte Roman von Oscar Wilde, wurde von Leonid Kreutzer, dem russischen Komponisten, als vieraktige Oper komponiert, deren Uraufführung von Professor Lohse für das Leipziger Stadttheater erworben wurde und bereits nach Neujahr stattfindet.

= Newyork, 23. Dez. Der Aero-Klub teilt mit, daß er beabsichtigt, im Juni eine Expedition unter dem Kommando Kapitän Bartlett in die arktischen Gegenden zu entsenden, um mit Hilfe von Flugzeugen am Nordpol Vermessungen vorzunehmen und photographische Aufnahmen zu machen.

Wissenschaft.

o. Karlsruhe, 26. Dez. Um dem Zwecke einer nachdrücklichen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu dienen, hat die Landesversicherungsanstalt Baden vier Beratungsstellen errichtet, und zwar eine an der Universitäts-Sanktlinik in Heidelberg, eine im Gebäude der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe, die dritte an der Universitäts-Sanktlinik in Freiburg und die vierte im Sankt. Krankenzusammenhang in Konstanz. Diese Beratungsstellen umfassen jeweils die entsprechenden Amtsbezirke. Die Landesversicherungsanstalt hat alle staatlichen

und Schönau, bewirkten durch anstrengende Arbeit die Lokalisierung des Brandes auf seinen Entstehungsort. Große Gefahr herrschte bei dem gewaltigen Sturm für die Nachbarhäuser. Das Umwehen des Obengenannten brannte vollständig nieder. Das Vieh sowie einige Fahrnisse konnten gerettet werden.

h. Werra, 26. Dez. Der feierliche Defen D. Holtermann in Rötteln ist durch die Diözesanynode Werra für weitere sechs Jahre gewählt worden.

h. Hattlingen, 26. Dez. Die Obmannschaft Hattlingen des Verbandes Badischer Eisenbahner hielt vor kurzem in Elmendingen eine stark besuchte Versammlung ab. Herr Helfer-Karlsruhe erstattete Bericht über die Bestrebungen auf Verschmelzung des Badischen Eisenbahnerverbandes und des Verbandes des Deutschen Verkehrs-personnals. Die Versammlung nahm hierauf eine Entschließung an, in der zu dieser Verschmelzung Stellung genommen wird. Es heißt darin: Die Verschmelzung lehnt die Bedingungen des Verbandes des Deutschen Verkehrs-personnals entschieden ab. Sie erwartet, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Verbandes für die wirkliche Sachlage mehr Verständnis habe, als die Verbandsleitung, und zu weiterer Entgegenkommen sich bereit zeigen werde. Die Versammlung spricht ferner die unbedingte Erwartung aus, daß im Personalrat des Verkehrsministeriums auch die größte Organisation des badischen Eisenbahnerpersonals, der Badische Eisenbahnerverband, eine Vertretung in Form seines Vorstehers erhält. Eine Umgehung oder Nichtbeachtung seiner berechtigten Wünsche würde das im badischen Eisenbahnerverband organisierte Personal als eine harte Herausforderung betrachten, aus der es nötigenfalls seine Konsequenzen ziehen wird. Ferner erwartet die Versammlung, daß die aus dem Heresendienst zurückgekehrten Kriegsteilnehmer auch in den Genuss der einmaligen Kriegsteilnehmerzulage kommen, die sie mit vollem Rechte beanspruchen.

h. Donaueschingen, 26. Dez. Die Schwarzwälder Handelskammer befaßt sich in ihrer kürzlich hier abgehaltenen Vollversammlung auch mit der Frage der Sozialisierung des Wirtschaftens und geht dabei der Ueberzeugung aus, daß eine Sozialisierung der Fertigungsindustrie als gänzlich unmöglich bezeichnet werden müsse. Die Versammlung betont, daß die Frage der Sozialisierung überhaupt mit größter Vorsicht behandelt werden müsse.

h. Koblentz, 26. Dez. Zwischen dem Bezirksbauernrat für den Bezirk Konstantz und der Gräflich von Bodmann'schen Gutsverwaltung ist es zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen. Anlaß dazu war, daß der Bezirksbauernrat an die Bodmann'sche Gutsverwaltung ein Schreiben richtete und darin gefordert wurde, das als untraglich empfundene Abhängigkeitsverhältnis der Pächter Bodmann'scher Grundstücke aufzuheben und verfügen zu lassen, daß das seitiger Pächterverhältnis der Bauern zum Bestehen des Bodmann'schen Gutes in der verpackten Pachtform der Pächter käuflich überlassen werden. Weiter war in dem Schreiben verlangt, die Bodmann'sche Gutsverwaltung möge für den Abschluß des Landes besorgt sein, um die außerordentlich großen Wertschwankungen zu beheben. In dem Antwortschreiben des Grafen von Bodman wurde betont, daß die Gutsverwaltung nicht gewillt ist, den Pächtern Entgegenkommen zu zeigen; sie betont dabei, sie stehe auf dem Boden der bisherigen Gesetzgebung bezüglich des privatrechtlichen Verfügungsrechtes über Eigentum und der Freiheit der Privatverträge. Wegen der großen Kriegsteilnehmer würde in absehbarer Zeit ein Verkauf von Gütern erfolgen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

h. Beerdigung. Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde auf dem hiesigen Hauptfriedhof ein Karlsruhe'iger Fliegeroffizier, Leutnant der Reserve Julius Fischer, früher einer Jagdstaffel an der Westfront, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seiner Freunde und Bekannten zu Grabe getragen. Der Verstorbenen, der einzige Sohn des Privatiers Fischer hier, war auf ganz besonders tragische Weise ums Leben gekommen. Seit Beginn des Krieges an der Front, meldete sich Fischer vor drei Jahren freiwillig zur Fliegertruppe und war seither ununterbrochen als Flugzeugführer im Westen. In zahlreichen Luftkämpfen, bei denen es ihm selbst gelang, sechs feindliche Flugzeuge abzuschießen, bewies er seine besondere Fähigkeit als Jagdflieger. Seine Tapferkeit und vorbildliches Pflichtbewußtsein wurden im Frühjahr dieses Jahres durch seine Verwundung auch anerkannt, indem man ihn, den jungen Offizier, zum Führer einer Jagdstaffel ernannte. Als solcher führte er in zahlreichen Flügen seine Staffeln zum Kampf und Sieg und die Fronttruppen der 5. Armee, für die er zuletzt flog, wußten seine Verdienste besonders zu schätzen. Nach Beendigung des Krieges lehrte nun Fischer mit seiner Staffel vom Felde in die Heimat zurück, um in Graubenz demobilisiert zu werden. Dort erkrankte der junge Offizier plötzlich an Grippe und erlag der heimtückischen Krankheit gerade an dem Tage, an dem er aus dem Heresendienst entlassen werden sollte, um ins Elternhaus zurückzukehren. Und so hatten nun die Angehörigen am 2. Weihnachtsfeiertage die traurige Aufgabe, den einzigen Sohn zu Grabe zu geleiten. Nach der eintraurigen Trauerfeier in der Friedhofkapelle setzte sich der Trauerzug unter Vorantritt von einem Zug des Karlsruhe'iger Reichsadlerregiments nach dem Grabe in Bewegung. Dem Sarge voraus wurden die Kriegsauszeichnungen des Verstorbenen, darunter das Eisene Kreuz I. und II. Klasse und das Flugzeugführerabzeichen, getragen. Am Grabe widmete Leutnant Busch im Namen der Jagdstaffel 67 dem Führer tief ergreifende Worte, ferner sprachen Vertreter der freien Verbindung „Suevia“ und Gesellschaft „Hertha“. Dann erwiderten drei Ehrenmänner über das Grab, als letzter Dank des Vaterlandes den Verstorbenen.

h. Ehren-Diplom. Der Verein Badischer Bahnhofswirte hat die löbliche Einrichtung getroffen, seinen Angestellten und Bediensteten bei mindestens fünfjähriger Tätigkeit in einem Hause Ehrenurkunden zu verleihen. Diese künstlerisch ausgestatteten Diplome unter Glas und Rahmen erhielten in diesem Jahre fünf Angestellte der hiesigen

und Gemeindebehörden, die Krankenkassen und insbesondere die Werke um weitgehende Unterstützung ihrer Bestrebungen. Die Werke wurden gebeten, Geschlechtskranke nach Möglichkeit ihrer Behandlung der Beratungsstelle zu melden. Jeder Fürsorgeberechtigte kann ohne Rücksicht auf seinen Wohnort jede der genannten Beratungsstellen anrufen, doch werden die Reisefreien nur zu der dem Wohn- oder Beschäftigungsort nächstgelegenen Beratungsstelle zugelassen. Die in Mannheim wohnenden oder einer dortigen Krankenkasse zugewandten Geschlechtskranken wählen sich unter den dort anliegenden Werken einen aus; den Fürsorgeberechtigten entfallen auch in diesem Falle keine Kosten.

o. Paris, 27. Dez. (Privatteil.) „Reuter“ meldet aus London: Das Ministerium für Flugwesen beschloß die Einrichtung von Fliegerverbindungen mit den verschiedenen Ländern und den Abschluß einer internationalen Flugkonvention. Entsprechende Vorschläge wurden den Verbündeten unterbreitet; es wird, sofern sie genügend unterstützt werden, eine internationale Konferenz für Flugwesen zusammentreten.

Begrüßungsfeier in der Karlsruher „Concordia“.

= Karlsruhe, 27. Dez. Der Männergesangsverein „Concordia“ hatte auf den zweiten Weihnachtsfest seine Mitglieder mit ihren Damen im festlich geschmückten Saalbau des Restaurants Piegler zu einer würdig verlaufenden Begrüßungsfeier zu Ehren der aus dem Felde heimgekehrten Krieger aus den Reihen des Vereins versammelt. Die — nach einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten der „Concordia“, Hrn. Konrad Schwarz — von Hrn. Chormeister Lehner mit bestem musikalischen Empfinden geleiteten Männerchöre wurden so prächtig und wirkungsvoll gesungen, daß die zurückgekehrten Krieger, wie es später in seinen herzlichsten Dankesworten Hr. Bindschädel zum Ausdruck brachte, daraus erkennen konnten, wie tüchtig von den Dabeimgewesenen weitergearbeitet wurde. Von den Damen Diesel und Emma Wang ganz allerliebste vorgetragene Duette wirkten durch den anmutigen Volksliederton zwischen den einzelnen Chornummern. Einen Hauptpunkt des Programms bildete die Gestebe, in welcher Hr. Chormeister Albert Herzog die heimgekehrten Sänger und Hei-

Bahnhofswirtschaft gelegentlich der häuslichen Weihnachtsfeier am 21. Abend und zwar: Amalie Simon, Beria Lamprecht, Oberkellner Eberhard Burkard, Oberkellner Ferdinand Beyerle und Maschinist Ludwig Scherle. Bahnhofswirt Selzer überreichte den Genannten die Diplome mit einer entprechenden Ansprache.

h. Bezahlung von Kriegswochenhülfe. Die Bezahlung von Kriegswochenhülfe aus Reichsmitteln fiel bisher weg, sobald der Vater des Kindes aus dem Heresendienst entlassen war und seine Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen konnte. Eine neue Verordnung des Rates der Volksbeauftragten billigt jetzt auch die Wochenhülfe für Geburtsfälle zu, die binnen sechs Wochen nach der Entlassung des Vaters aus dem Heresendienst eintreten. Die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit steht der Weitergewährung dieser Wochenhülfe bis zum Ablauf der normalen Bezugszeit nicht entgegen. Gleichzeitige wird aus Reichsmitteln den selbstständigen Müttern das gewährte Stillsitzen allgemein von 50 auf 75 Pfennig täglich heraufgesetzt.

h. Militärverein. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre der Militärverein zu Weihnachten den Betrag von 800 Mark aus seiner Unterstützungskasse an bedürftige Mitglieder oder Witwen von solchen zur Verteilung gebracht und so seine sich gestellte Aufgabe erfüllt.

h. Arbeiterbildungsverein. Am letzten Sonntag bereitete der Verein den Kindern seiner Mitglieder bei Aufführungen seiner Jugendbühne, bei Musik und Deklamation der Kleinen, durch Besetzung mit guten Bäckern und anderen sinnvollen Gaben eine wahre Weihnachtsfreude. — Am 1. Weihnachtstag folgte die Weihnachtsfeier für die Erwachsenen, mit der ein Begrüßungsakt für die bis jetzt heimgekehrten Kriegsteilnehmer verbunden wurde. Dem Rufe wurde so überaus willig Folge geleistet, daß die alten kranken Räume sich als viel zu klein erwiesen. Eine wohlige, weihnachtliche Stimmung ging durch die ganze Feier. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum begründete Herr Stadtpfarrer Hindelang in trefflichen Worten, warum wir gerade in diesem Jahre mit besonderer Freude Weihnachten feiern müssen. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Otto Heinsheimer, begründete in Herzlichkeit die Feingebühren, er gedachte der überaus schweren Opfer, die der Krieg aus den Reihen der tüchtigsten und treuesten Mitglieder gefordert hat. Die Anhänglichkeit und die Liebe, die alle während des Krieges an den Tag gelegt hätten, verblühten ihm, daß alle in die neue Zeit das alte treue Herz hinübertragen werden und daß Neues und Altes treu vereint den guten Geist im Verein bewahren werde. Für die Heimgekehrten dankte Herr Theo Kasse mit dem Gebührens: Wir bleiben die Alten! Herr Kanzleisekretär Karl Weber sprach dem unermüdbaren 1. Vorsitzenden und dem Ausschusse für die treue Arbeit während der Kriegsjahre herzlichsten Dank aus. Eine Reihe künstlerischer Kräfte verschönerte das Abend. Fräulein Clara Schülke, eine treffliche Schülerin von Fräulein Elisabeth Gutmann, sang Lieber von Schumann, Mozart, Loewe, Mendelssohn und Taubert. Die Stimme der jugendlichen Sängerin, ein hoher Coloraturorgan, ist von bemerkenswerter Reinheit und Beweglichkeit und die Sängerin weiß musikalisch und inhaltlich die Lieber und Arien, die sie gewähnt hatte, voll zu erfüllen. Fräulein He Gauer war ihre eine treffliche Begleiterin. Herr Karl Kögler, der bekannte Lautenspieler, zeigte in entzückend vorgetragenem ersten und zweiten Lautenspieler, daß er auch im Felde das Singen nicht verlernt hat. Herr Walter Förster (Malsch), ein alter Freund des Vereins, brachte eine Reihe trefflich gewählter Dichtungen moderner Dichter in trefflicher Weise zu Gehör. Ein kleines für den Abend zusammengestelltes Orchester (Gebrüder Polonsky, Otto Rieberger u. and.) spielte in ausgezeichnetem Zusammenklang gute Kompositionen des Kreisvorsitzenden Otto Polonsky, der — einmütig — selbst den Klavierpart selbst ausführt. Die sämtlichen Mitwirkenden dankten sich des herzlichsten Dankes und Bekalls der Zuhörer erfreuen und mußten durch mehrere Zugaben sich dankbar erweisen. So nahm der Abend einen ganz vorzüglichen Verlauf.

h. Unfall. Ein in der Augartenstraße wohnhafter Gopler kam am 26. ds. Mts., abends 1/11 Uhr, infolge Trunkenheit beim Altbahnhof zu Fall, wobei er sich den linken Arm ausrenkte. Er wurde nach dem neuen St. Vincentiuskrankenhaus verbracht.

h. Betriebsführung. Gestern nachmittags entlegte in der Eth. Anfertigung ein Anhängewagen, wodurch der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Richtung vom Bahnhof nach dem Marktplatz etwa 1 Stunde gestört war.

h. Zur Anzeige gelangte ein Viehhändler aus Diefelsheim, welcher 64 Pfund Rindfleisch hierher verbracht. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. — Gegen einen Wirt in der Kaiser-Allee wurde Anzeige erstattet, weil er am 24. ds. Mts. in seiner Wirtschaft bis 12 Uhr nachts hinter verschlossenen Türen wirtschaftete.

h. Verhaftet wurden eine obdachlose 22 Jahre alte Kontoristin aus Rimsheim, welche von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls verfolgt wird, ferner ein Zimmermädchen aus Pforzheim, welches in einem hiesigen Hotel einem Viehhändler aus Stuttgart 400 Mark aus seiner Geldtasche entwendete. Vor ihrer Festnahme verließ das Mädchen einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Brotmesser leichte Verletzungen beibrachte.

Alfred Unserer Ilse wurde heute nacht ein kräftiges Fräulein besichert. Ella und Franz Blumenfeld. Karlsruhe, 24. Dezember 1918. 24608

den begründete und zugleich unter der Stimmung dieser Weihnachtstage ein Wort der Umschau und der Zuversicht sprach. Schon die erste Weihnachtsglocke auf dem Felde zu Wehnen habe sich zu überwinden an alle die Weihen gerichtet, die eines guten Willens sind. Das galte auch von der deutschen Zukunftswelt. Auf unsern guten und aufrichtigen Willen allein komme es an, daß wir alle, Männer und Frauen, jedes an seinem Platze, die neuen Aufgaben und Pflichten erfüllen, jeder ein Mitstreiter der deutschen, der Menschheitskultur. Und wieder trat jetzt gerade an die Pfleger und Hüter des deutschen Männergesangs eine besondere Aufgabe heran. Wie schon einmal in den Tagen deutscher Zerrissenheit und Ohnmacht die Sänger es waren, die in den Liedern weiterer deutschen Dichter den Glauben an Deutschlands Zukunft lebendig hielten u. in ihrer Begeisterung und Zuversicht das Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Stämme vom Wasgau bis in die deutschen Lande Österreichs wecken und hielten, so wird auch künftig das Lied die fernsten deutschen Völker einigen, das Lied, in dem die deutschen Völker rufen, die deutschen Stämme rufen, deutsche Liebe und Freundschaft uns grüßt und der Glaube an alles Gute und Heilige. Herzlich hieß der Redner die Heimgekehrten willkommen zu solch hehrer Sängerarbeit, willkommen zur Mitarbeit an jedem vaterländischen Werk, willkommen aber auch zu der gemeinsamen harten Arbeit des Wiederaufbaus unseres darniederliegenden Vaterlandes. Die Ansprache schloß mit einem dichterischen Verse, in welchem der Redner Schilderte, wie auch den deutschen Völkern die Weihnachtsglocke einer künftigen Zukunft gelte, wie aus Tränen und Blut entsprossen auch unserm Volke wieder ein Weihnachtsbaum erstehe:

„Darunter auf ihrem Schoße liegt Mutter Deutschland ihr Kind; Wie eine stille, große Verheißung umweht es sie. Sie wiegt ihrem armen Volke Das Heil der Zukunft. Und fern Zu Häupten, aus dunkler Wolke flammt ihr der alte Stern.“

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, unsern treubestorgten lieben Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Johannes Buhlinger
Sergeant
Feldart.-Regiment Nr. 34
nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Res.-Lazarett Verden im Alter von nahezu 38 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. 15846.
In tiefem Schmerz:
Elsa Buhlinger, geb. Sauer
3 unmündige Kinder.
Anna Gatterthum, geb. Buhlinger.
Karlsruhe, 26. Dezember 1918.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.
Trauerhaus: Kronenstr. 31.
Der Schmerz ist groß, die Trennung schwer, im Jenseits gibt es Wiedersehen!

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres lieben Vaters von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.
Im Namen der trauernden Kinder:
Georg Siess.
B45876

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 43
Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 28.

Gute warme Hausschuhe
werden angefertigt. Oberstoff mitbringen.
Luchshuhmacherei
Albert Zink, Wielandstr. 28. B45830

Formulare für Aufnahme i. d. Badischen Staatsverband
empfehlen die
Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Beteiligung.
Kaufmann, erste Weiskraft, mit ansehnl. Kundenschaft (Lebensmittelbranche), der gute Beziehungen zu ersten Säulern hat, sucht zur Gründung eines selbstverwaltenden, unternehm. (Bwaren-agentur) Herr oder Dame abends Beteiligung mit ca. 10 Mille.
Nur ernste Reflektanten, die befähigt sind, die Leitung des Kaufm. Betriebes zu übernehmen, erbitte nähere Angaben unter Nr. B45949 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ zu richten.

Die Lizenz zur einfachen Herstellung von
Briketts
aus Abfallstoffen (Sägemehl, Kohlenstaub, Holzabfälle etc.) auf einfachem Wege und mit jederzeit erhältlichen Bindemitteln, verbeige einschichtig, Lieferung einer Hand-Druckpresse, feines für den Selbstverbrauch oder abends gewerbsmäßiger Fabrikation und Vertrieb für 350 M. Ebenso verbeige die erd- oder bestreute Mischfabrikation, sowie verbeige auch die Erfindung von rekonstruierb. (auch Ausland), abends Unterfertigung. Prospekt gratis. 6295a
A. Koebelen in München 31, Schefflstr. 91.

Stall-Baracke
115 m lang, 9,90 m tief, eingerichtet f. 140 Pferde auf 1. Febr. abzugeben. Die Baracke wurde im Mai 1914 erbaut und kann auch in 2 oder 3 Teile abgeteilt werden.
Gebäude selbst sind 24 und 30 mm Bretter sowie bemalte Schindeln, 1,00 m lang u. Rahmen billig zu verkaufen. 16857
Näheres bei **Ed. Rausch,** Karlsruhe, Dumboldstraße 5. Telefon 3220.

Neue Stellen
Geh. meine Nebenfabrikation 13 unterrichten (entw. H. Spielwaren) ab. Das Geschäft bietet für
Herrn od. Dame
an angenehme Existenz. —
Rätig 8-10000.—
H. Meier, Reinsburenstr. 116a, Stuttgart. 6309a

Herrn- u. Damen-Schneider
nimmt noch Kundenschaft an.
Alois Mohr, Herren- u. Damen-Schneider
Friedenstr. 29. IV.
Schneider-Gesuch.
Tüchtige Arbeiter können sofort eintreten.
B45983 Winterstr. 17.
Sücht zwei tüchtige **Pferdeschmied** und ein **Leinwandwäger.**
Qualitätsstraße 53, Sapp-Bücker. B45889

Zeitungs-Trägerin
Reifliche, ehrliche, für die Weststadt gesucht.
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Leistungsfähige erstklassige
Motorwagen-Fabrik
mit großer Produktion in
Benzolwagen u. Kraftwagen
aller Art 6295a
vergift Haupt- und
Bezirksvertretungen
Geeignete Interessenten mit ausreichendem Kapital, möglichst solche, die schon in der Branche gearbeitet haben, erfahren näheres unter **L. L. 3378** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Geübte Kartonnagen-Arbeiterinnen
für bessere Arbeiten finden dauernde und lohnende Beschäftigung. 15860
C. Liedgens & Sohn
Kartonnagenfabrik
53 Scheffelstraße 53.

Jüng. Tiefbautechniker
zur Bearbeitung von Straßen- und Bauwerksarbeiten nebst den zugehörigen Vermessungsarbeiten gesucht. Reinerliche Kenntnisse u. einjährige praktische Tätigkeit ist nachzuweisen.
Verwendungen mit Vergütung. Bewusstsein u. Zeichnungswissen (Briefform) unter Angabe der Gehaltsforderung u. des Eintrittstermins bis zum 4. Januar 1919 an das Ingenieurbüro, den 20. Dezember 1918.
Büro-Ingenieuramt: Gueck

Monteur als Kolonnenführer.
selbständiger, älterer, für Ab- und Aufbau größerer Dampf-Anlagen und Automobilen, sowie im Montieren von Sauggasanlagen bewandert, gesucht.
Angebot mit näherer Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 15844 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 8.1

Friseurgehilfe
findet Arbeitsstelle sofort oder 1. Januar. 6313a
Wihl Gräter, Oberkirch (Baden), Hauptstr. 67.

Schuhmacher,
tätig, selbständig, über auch Schäfte mach. kann sofort auf Land gesucht
Angebot u. Nr. 6312 a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Burichen
von 14-16 Jahren berl. Anbahnung Berlin. Eulenstr. 63. B45860
Ein. Stütze
m. gut nähen k., in leichte, ansehn. Stellung der 1. Jan. gesucht. Boxen 10-3 Uhr
Friedrich 93. I. B45924

Sünge gesucht
welche in allen Teilen der Haushaltung erfahren ist und die Buchführung versteht, für sofort.
Angebot mit Gehaltsansprüchen und Alter unter Nr. 6326a an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ordnentliches Mädchen
kleines, gef. Eintritt sofort od. später. B46005
Dragonenstr. 9, part.
Jüngeres Mädchen
bei guter Verdienstmöglichkeit für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Carth. 27. part. 15858

Friseur
Tätige Friseurin gut im Anbuhieren, sowie in allen häuslichen Bewandert (9 Jahre selbständig) sucht auswärts Stellung in nur erlöblichen Geschäft.
Angebot u. Nr. B45982 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Leitung einer Filiale.
kanon. Post im Auslande. Nach Wunsch kann tüchtige Geschäftsführer mit ein-treten. Angeb. u. 6308 a an die „Bad. Presse“ erb.
Kunnes, gebildetes Mädchen,
gewandt u. repräsentabel (leichte Auffassungssache), sucht Stelle bei Bahnart oder für den Emphano. Angebote u. Nr. B45959 an die „Bad. Presse“ erb.

Mädchen
sucht für sofort Stellung hier od. auswärts. B45897
Bischof, a. Mittelbahnstr. 43, Chemn.

Mädchen
in größ. Betrieb tätig, sucht ähnlichen Posten.
Zu erfragen unter Nr. B45976 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Zigarrenladen
mit 2 Zimmern, pr. Lage, nachm. sehr gut rent., auch für jedes andere Geschäft passend, umständl. auf 1. April 1919 zu vermieten. B45910 Kaiserstraße 1a, I.

2-3 Zimmerwohnung
in d. Südstadt sucht innaes Ehepaar ohne B. auf 1. 4. 1919.
Angebot u. Nr. B45869 an die „Bad. Presse“ erb.

2 Zimmerwohnung
wenn möglich mit Bad u. Elektrik, in gutem Hause von alleinstehendem Ehepaar, welche sich ins Privatleben zurückziehen wollen, auf 1. April 1919 zu mieten gesucht. Post. ausserhalb. Westlich bevorzugt. Ang. u. B45813 an die „Bad. Presse“ erb.

Manjarden-Wohnung
3 Zimmer, Küche, Keller und verstellbaren Speicher an ruhige Leute auf 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen 15851
Barth. 27, part.

Zimmer
mit Frühstück gesucht im gutem Hause.
Angebot mit Preisangabe erbeten unter Nr. 6317 a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zwei Freunde
suchen auf 1. oder 15. Januar 3 gut möbl. Zimmer
2 Schlaf- und 1 Wohnzimmer, lehrer, auf bezaugl. als Alleinmieter bei penälich. Haushaltung, die auch volle Pension gibt. Preis insoweit bis 300 M. monatl. Angeb. unter Nr. B45861 an die „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer
entl. mit Pension sofort gesucht.
Angebot unter Nr. B45915 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Obertl. Frau
sucht möbliertes Zimmer sofort oder 1. Januar. Angebote mit Preis u. Nr. B45973 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein. sauber möbliertes Zimmer
in ruh. Hause mit Frühstück wird von Insassen in der Südstadt sofort oder 1. Januar gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B46011 an die „Bad. Presse“ erb.

Ein solider Herr
sucht auf 1. Februar 1919 ein unmöbliertes Zimmer mit Küche, Oststadt bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unter B45934 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Pension
gesucht in gutem Hause für 15 Jährige. Sekundärer des Gymnasiums.
Angebot mit Preisangabe unter Nr. 6316 a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pension
in gutem Haus von best. Herrn gesucht.
Angebot u. Nr. B45893 an die „Bad. Presse“ erb.

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 1/2 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Wilhelm Stübinger
Landwirt
im Alter von 85 Jahren. B45870
Wilhelm Stübinger in Amerika.
Jos. Jäckle, Oberverwaltungssekretär, und **Frau Käthe,** geb. Stübinger, hier.
Andreas Appel, Dachdecker-Geschäft, und **Frau Lisette,** geb. Stübinger, hier.
Ludwig Stübinger, Metzger und Wirt in Eisenz, und **Frau Anna,** geb. Benz.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1918.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerhaus: Scheffelstraße 58, III.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwägerin u. Tante
Magdalena Erbsland
geb. **Blattner**
nach geduldig ertragenem Leiden am ersten Weihnachtstages in die ewige Heimat abzurufen. B45848
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
Mathias Erbsland, Köfer u. Kind-
Herrenstr. 8.
Friedrich Blattner und Frau.
Karlsruhe, Bergzabern, Sasbach, den 27. Dezember 1918.
Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute nachmittags 5 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Margarethe Weber Ww.
geb. **Eisinger**
nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Weber, Gewerbelehrer.
Karlsruhe-Daxlanden, 26. Dezbr. 1918.
Trauerhaus: Langenackerstr. 15.
Beerdigung: Samstag nachmittags 3 Uhr. B45978

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Bürger u. Bürgerinnen!

Der Weltkrieg hat sein Ende gefunden. Unsere Feldgrauen, Väter und Söhne, kehren heim. Wir begrüßen die Helden mit Stolz und Herzlichkeit. Sie haben die Heimat vor den Schrecken des Krieges bewahrt und dadurch Großes erreicht.

Das alte militaristisch-bürokratische System ist zusammengebrochen. Ein neues Heim soll das Volk sich selbst erstellen. Es darf kein Pfuschwerk werden, es muß ein wohlgeleiteter Bau sein.

Am 5. Januar sind alle badischen Bürger und Bürgerinnen vom 20. Lebensjahre an dazu berufen, die 107 Abgeordneten zur badischen Nationalversammlung zu wählen, also die Männer und Frauen, die den Plan zum Heim, die neue Verfassung, schaffen sollen. Bei dieser Wahl darf niemand aus unserm Lager fehlen. Die Rechte und der Lechte muß in Bewegung gesetzt werden. Es handelt sich um ungeheuer viel, um unsere ganze Zukunft.

Die neue Zeit bringt neue Aufgaben, fordert neue Ideale. Das Volk entscheidet weit mehr als bisher selbst über sein Los! Aber auch hier gelten die ewigen Gesetze des Schöpfers, gilt seiner Offenbarung Staatsweisheit. Es muß wieder zur Geltung kommen die soziale Wahrheit, daß die Menschen Brüder sind, daß das Grundgesetz der Gerechtigkeit und Liebe sie verbinden soll. Es muß darum vor allem Ernst gemacht werden mit der christlichen Demokratie. Wir werden uns für die Volksfreiheit einsetzen und von christlicher Staatsweisheit leiten lassen und stellen deshalb an die Spitze unserer Programmforderungen den Satz:

Das neue Zentrum ist eine christlich-soziale Volkspartei.

1. Reich und Bundesstaaten.

Wir wollen ein großes, freiheitliches, neu aufblühendes deutsches Vaterland.

Wir begrüßen den Anschluß der deutsch-österreichischen Brüder. Der Traum unserer Väter vom Zusammenschluß aller deutschen Stämme wird sich vielleicht nun doch erfüllen!

Wir fordern aber auch die Selbstständigkeit der Bundesstaaten, die Wahrung unserer süddeutschen, unserer badischen Eigenart. Baden den Badenern! Die Vormachtstellung Preußens muß verschwinden! Wir lassen uns nicht von neuem aus Berlin diktieren! Hier gilt: eher brechen, als biegen!

Dem Vaterland droht Gefahr. Die Berliner radikal-sozialistische Gewalttätigkeit ist daran, den Frieden zu hindern, die Freiheit und Ordnung zu vernichten, unser armes Volk in Bürgerkrieg und Hungersnot zu treiben.

Das neue Zentrum nimmt scharfe Frontstellung gegen diese bolschewistische Gewalttätigkeit! Es will sein ein Hort politischer Freiheit und staatlicher Ordnung!

Wir treten auf den Boden der gegebenen Verhältnisse, lehnen aber eine Republik mit Klassenherrschaft ab.

2. Außenpolitik.

Wir fordern, daß die Beziehungen des neuen Deutschlands zu den übrigen Völkern nach den Grundgesetzen des Rechts und der Freiheit, nicht der Gewalt geregelt werden. Es muß wieder ein auf christlicher Grundlage aufgebautes Völkerrecht geschaffen werden!

Wir begrüßen den Völkerverständigungsgedanken und erwarten von ihm eine glückliche Zeit des Friedens.

Diese Gedanken sind nicht neu! Die berufenen Führer unserer Partei haben dem Rechtsfrieden das Wort geredet und einen Gewaltfrieden abgelehnt. Unter Erzbergers Führung haben wir Frieden gefordert, als es noch Zeit war! An der Friedensresolution vom 19. Juli 1917 haben wir führend mitgewirkt. Sie hat sich als vollumfänglich erwiesen. Daß die Außenpolitik nicht nach diesen Grundgesetzen eingerichtet wurde, läßt heute das arme Volk. Unsere Führer, speziell Erzberger, mußten für ihre Friedensarbeit monatelang Spießruten laufen. Sie wurden geradezu als Verbrecher behandelt. Am 5. Januar darf diese Tatsache nicht vergessen werden!

Wir fordern für die Zukunft, daß die Außenpolitik unter die Kontrolle der Volksvertretung gestellt und der diplomatische Dienst von Grund aus reformiert wird.

3. Unsere Finanzpolitik.

Wir fordern, daß angesichts der ungeheuren Lasten keine Politik der kleinen Mittel versucht werden darf. Wir fordern, daß dafür der Kampf gegen den übermächtigen Großkapitalismus große und reiche Mittel liefern muß. Der Mammonsdienst ist unchristlich; die christliche Ordnung stellt den Mammon in den Dienst des Menschen und diese sollen Gott dienen und nicht dem goldenen Kalb!

Wir fordern infolgedessen, daß die Kriegsgewinne von bestimmter Höhe an vom Staat eingezogen werden, daß jene Großbetriebe des Handels und der Industrie, die heute schon kraft ihrer kartellistischen Organisation eine Monopolstellung zu Gunsten Weniger haben, entweder vom Staat und anderen öffentlichen Körperschaften selbst übernommen oder durch ein Kartellgesetz in den Dienst des Volkes gestellt werden.

Wir warnen aber vor Experimenten, die den Wagemut und die Unternehmungslust im Volke unterbinden. Regten Endes würden Volk u. Vaterland den Schaden davon zu tragen haben.

Wir nehmen aus der alten Zeit zwei Grundsätze mit: Schonung der schwachen Schultern! und keine Ausgabe ohne Deckung!

Wir fordern Sparsamkeit überall, wo immer ohne Schädigung wichtiger Volksinteressen gespart werden kann!

4. Innerpolitisches.

Wir hoffen, daß die Verhältniswahl und das Frauenstimmrecht bei den politischen Wahlen sich bewähren.

Im weitesten Umfang ist der Selbstverwaltung freie Bahn zu schaffen. Wir fordern eine auf freiheitlichem Wahlrecht aufgebaute Bestellung der Gemeinde- und Kreisverwaltung und des Bezirksrates.

Wir fordern, daß mit Rücksicht auf seine religiöse oder politische Anschauung niemand von einem Amt in Gemeinde, Kreis und Staat ausgeschlossen oder auch nur zurückgesetzt werden darf. Von diesem Grundsatz machen auch die Hochschulen keine Ausnahme!

Die Gegenforderungen für diese Freiheiten sind Pflichtbewußtsein und Verantwort-

Run noch ein Wort an Euch! Ihr Mitbürgerinnen! Die Not der Zeit ruft Euch aus dem stillen Heiligtum in den Kampf des öffentlichen Lebens. Vier volle Jahre habt Ihr zusammen mit Kindern und Greisen Uebermenschtliches geleistet, habt Not und Tod ins Auge geschaut. Das dankbare Vaterland ruft Euch nun mit neuen politischen Forderungen. — Euch Feldherren des Heimatheeres gilt nun unser erster politischer Gruß! Wir laden Euch ein, unserer Fahne zu folgen. Wir vertrauen auf Euer Opferbereitschaft, auf Eueren Mut, vor allem auf Eueren bewährten christlichen Sinn! In Euerer Hand ist am 5. Januar viel gelegt. Zeigt Euch der großen Stunde würdig! Kommt und helfet uns, zu retten Volk und Vaterland.

Unser zweites Wort richten wir an Euch, die Ihr als Helden das Heimatland unter unsäglichen Opfern geschützt. Als ernste, gereifte Männer kehrt Ihr heim. Friede und Ordnung ist's, monach jede Faßer Eures Herzens verlangt! Friede und Ordnung, aber auch Freiheit und Wohlfahrt! Es sind die Ideale, die auch wir auf unsere Fahne geschrieben haben. Als überlegte Männer, als Freunde der Ordnung und Freiheit, wählt Ihr Eueren Platz unter unserer Fahne. Wir laden Euch dazu ein! Wäre es nach unsern Wünschen gegangen, so wäre längst der Friede in unser Land gezogen und hätte Euch die Möglichkeit der ersehnten Heimkehr gegeben, früher und unter glücklicheren Umständen. Es hat nicht sollen sein. So müssen wir uns ins Unvermeidliche fügen.

Ein letztes Wort an Euch, alte Kampfgenossen! Für uns kann's nur eine Parole geben und die heißt: treu bis in den Tod! Vorwärts unter der Fahne des neuen Zentrums!

Run laden wir Euch alle ein, kommt zu uns zum Zentrum und haut mit uns die neue badische Heimat!

lichkeit, opferbereite Mitarbeit aller Volkstresse. Wir erwarten besonders, daß unsere gebildete Welt von jetzt an tätigen Anteil an dem politischen Leben unseres Volkes nimmt.

5. Soziales und Wirtschaftliches.

Wir werden uns einsetzen für eine ausgleichende Gerechtigkeit im sozialen Leben, für wirksamen Schutz des Privateigentums, für die persönliche und wirtschaftliche Freiheit.

Nicht Gegensatz zwischen Stadt und Land, nicht Kampf zwischen Erzeuger und Verbraucher, nein, verständnisvolles Handeln in Handarbeiten, das ist unser Ideal. Die Errichtung von Lebensmittelämtern hier, von landwirtschaftlichen Organisationen dort, wird diesem Gedanken zu praktischer Auswirkung verhelfen.

Nicht Jant zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer! Friedlicher Tarifvertrag in Verbindung mit Schlichtungsgerichten soll Sicherheit und Ordnung schaffen, dem Arbeiter seine freie Stellung gewährleisten und dem Arbeitgeber die ruhige Geschäftsführung ermöglichen.

Die soziale Fürsorge muß in der Gesetzgebung weitergeführt werden: Ausbau der Arbeiterversicherung, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung, neues Heimstättenrecht, Schutz vor lohnbrückenden ausländischen Arbeitern. Sie hat vor allem die Koalitionsfreiheit sicherzustellen und eine ständische Vertretung in Arbeits- und Angestelltenkammern zu schaffen. Der Arbeiterstand soll volle Gleichberechtigung und gleiche Wertschätzung mit den andern Berufsständen genießen.

Handel und Industrie geben Millionen Arbeitsgelegenheit und sind Hauptstützen unserer Volks- und Finanzwirtschaft. Wir werden deshalb für ihre Hebung eintreten.

Die hohe Bedeutung unserer Landwirtschaft für alle Volkstresse ist im Kriege sonnenklar geworden. Sie muß so in die neuen Verhältnisse hinübergeführt werden, daß ihre Produktionsmöglichkeit und Leistungsfähigkeit noch gehoben wird. Stadt und Land sind in gleicher Weise an der Lösung dieser Aufgabe interessiert. Die Ablösung und Aufteilung des unwirtschaftlichen Großgrundbesitzes wird aus diesem Gedanken von uns erstrebt.

Im Einzelnen fordern wir: 1. Für die Uebergangszeit:

Sicherung der Produktion durch Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Lande, Förderung der Produktion durch Zuführung von Düngermitteln, Einführung von Kraftfuttermitteln, Beschaffung von sonstigen Betriebsmitteln (Arbeitskräfte, Maschinen, Geschirre, Kohlen, Petroleum, Leber usw.) Möglichst baldige Entlassung aller Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter, allmählicher Abbau aller kriegswirtschaftlichen Zwangsmassnahmen. 2. Für die Friedenszeit:

Neuzzeitliche Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Verwaltung und Selbstverwaltungsorgane, billige Rücksichtnahme bei der Steuergesetzgebung, geeignete Maßnahmen zum Schutz unserer heimischen Viehbestände gegen Seuchengefahr, möglichst rasche Verjüngung des platten Landes mit Elektrizität, bessere Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse auf dem Lande.

Eine der dringlichsten Sorgen des Landes muß es sein, dem niedergeschmetterten Mittelstand, dem Handwerker und kleinen Kaufmann die Existenzmöglichkeit und alte Berufsfreudigkeit soweit nötig durch Bereitstellung öffentlicher Mittel zurückzugeben. Eine neue Regelung des Kreditwesens und der Beschaffung und Verteilung der Rohstoffe wird dabei eine hervorragende Rolle zu spielen haben. Wir erstreben zeitgemäße Reform der Vergebung öffentlicher Arbeiten. Unsere Staats- und Gemeinde-Beamten und Lehrer sind das Rückgrat einer geordneten Staatsverwaltung. Wir erwarten von ihnen, daß sie unsere geliebte Heimat bald wieder in geordnete Verhältnisse hinüberführen helfen; wir schulden ihnen aber auch dafür Sicherung ihrer Stellung und wohlverdienter Rechte, eine zufriedenstellende Bezahlung, eine würdige Stellung und vor allem die Schaffung eines freiheitlichen Beamtenrechtes mit allen Rechten und Freiheiten der übrigen Staatsbürger. Entsprechende Fürsorge muß auch dem wichtigen Stande der Privatangestellten zuteil werden. Wir erstreben staatliche Fürsorge für unverschuldet Stellenlose; Tarifverträge, Angestelltenausschüsse und Schlichtungsgerichte; Kaufmannskammern als gesetzliche Standesvertretung.

Eine zeitgemäße Boden- und Siedlungsreform, eine durchgreifende Wohnungsreform muß endlich in die Wege geleitet werden. Es wird uns dabei freis als Pflicht erscheinen, den armen Opfern des Krieges unsere Fürsorge in erster Linie zuzuwenden. Wir fordern die baldige Neuordnung des Mannschaftsverordnungsgegesetzes, namentlich Neuordnung des Rentenfestsetzungsverfahrens, die Schaffung eines Rechtsmittels in Militärrentenachen und Berücksichtigung des Familienstandes, sowie die Verstaatlichung der patriotischen Kriegerleistungen. Der Sozialhygiene werden wir unsere volle Aufmerksamkeit schenken.

Geleitet von den Grundgesetzen des Christentums werden wir an die großen sozialen Aufgaben der neuen Zeit herantreten und sie zum besten des arbeitenden Volkes zu lösen suchen.

6. Kulturfragen.

Wir lehnen grundsätzlich die Trennung von Staat und Kirche ab; wir fordern vielmehr ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der beiden Gewalten an den großen Aufgaben des Volkswohles!

Die Gegenwart mit ihren gewaltigen Problemen macht diese Zusammenarbeit heute notwendiger als je zuvor! Wir fordern den Wiederaufbau des heimlichen Familienlebens, ausgiebigen Schutz kinderreicher Familien in der Beamten-, Wohnraum- und Finanzpolitik, vor allem aber in der öffentlichen Meinung. Ohne Kirche ist diese Aufgabe nicht zu lösen.

Wir fordern Schutz dem Kinde in allen Lebensaltern. Auch hier ist verständnisvolles Zusammenarbeiten von Staat, Gemeinde und Kirche geboten.

Wir billigen das Streben nach einer einheitlichen deutschen Volksschule, wünschen aber die Vermeidung jeglichen Unterrichtsballastes und fordern, daß die natürlichen Erziehungsrechte der Familie nicht geschmälert werden.

Wir fordern schließlich, daß die historischen und grundsätzlichen Rechte der ersten und Ältesten Erzieherin, der Kirche, in der Schule vom neuen Volksschule gewahrt werden.

Wir fordern die Pflege der Bürger- und Staatsjugenden im Volke, vor allem der Gerechtigkeit und des Pflichtbewußtseins, der Ehrfurcht vor dem Eigentum, des Gemeinannes und der Opferwilligkeit, des sozialen Verständnisses und der Menschenliebe; wir fordern für diese natürlichen Tugenden deren Seele, die Religion.

Mit diesen Grundgedanken sind wir eine christlich-soziale Volkspartei, das neue Zentrum.

Die badische Zentrumspartei.